

DIE KUNSTWELT



Leser-Service: 0800 / 935 85 37

Samstag, 31. Juli 2010

D 2,20 Euro M

KUNSTMARKT

Mochental ist zu einem Begriff in der Kunstwelt geworden

Galerist Ewald Karl Schrade und sein Schloss

Von Marion Zipfel

Schon von weitem sieht man das Schloss auf der Anhöhe thronen, unzählige Fenster scheint es zu haben. 365 an der Zahl sollen es sein, erzählt man sich, für jeden Tag des Jahres eins. Idyllisch abseits liegt Schloss Mochental auf der Schwäbischen Alb, unweit des Bodensees, Nachbarn gibt es so gut wie keine und auch mit dem Handy-Empfang steht es nicht zum Besten. Und dennoch und gerade deshalb hat sich Ewald Karl Schrade, einer der erfolgreichsten Galeristen Deutschlands, hier niedergelassen.

Vor mehr als 20 Jahren hat der „Kunstmacher“ das Riesenprojekt in Angriff genommen. Mochental, als barockes Jagdschloss vom Kloster Zwiefalten gebaut, wurde von ihm auf eigene Kosten renoviert, umgebaut und samt Kapelle zur Galerie für moderne Kunst gemacht. Bedenken irgendeiner Art hatte er keine. „Ich habe nie etwas angefangen, was nicht zu bewältigen ist“ – das war Grundvoraussetzung für den ehemaligen Banker. „Es war auch nicht mein Ziel, eine Lokalgalerie zu eröffnen und Lokalkünstler ausstellen.“ Ihm schwebte Größeres vor: „Ich wollte Mochental zu einem Kunstbegriff machen“.

Das Konzept beruht auf einer Mischung international angesehener großer Namen wie Marc Chagall oder Günther Uecker und HAP Grieshaber in Verbindung mit jungen Nachwuchskünstlern zu bringen. Und so gaben sich von Anfang an bekannte Künstler oder aber solche, die es werden wollten, hier die Klinke in die Hand. Darunter Namen wie Meistermann, Heckel oder Stöhrer; manch einer zählte auch zu seinen Malgästen auf dem Schloss. Am erfolgreichsten war wohl die Salvador-Dalí-Ausstellung, mehr als 1000 Besucher kamen täglich angereist. Das hat ihn in seiner Auffassung bestärkt. „Es zählt eben die Qualität, diesem Prinzip bin ich treu geblieben“.

Das gilt natürlich auch für Newcomer, die er immer wieder aufspürt. So hat er Werke von Christopher Lehmppfuhl in Berlin entdeckt, „in einer Zeit als figurative zeitgenössische Malerei überhaupt nicht

angesagt war“ und kurzerhand eine Ausstellung mit ihm organisiert – innerhalb eines Jahres gelang dem Künstler der Karrieresprung.

Ein Rundgang mit Ewald Karl Schrade durch das Schloss zeigt wohl eine der außergewöhnlichsten Galerien Deutschlands auf – mehr als 2500 Quadratmetern Galeriefläche – das will was heißen. Es laufen immer zeitgleich mehrere Ausstellungen. Die Kapelle ist gerade mit Skulpturen von Ralf Klement ausgeschmückt, in den

großzügigen Gängen und Sälen hängen lichtdurchflutete Landschaftsbilder

von Max Kaminski aus den Jahren 2005 bis 2010 (Preise zwischen 15 000 und 30 000 Euro) und im Hubertussaal mit seiner barocken Malerei und der Rokokostuckatur an den Wänden – für den Schlossherrn „ein Geschenk aus der Vergangenheit“ –

nimmt einem die

Lichtinstallation von Gerdi Gutperle fast den Atem.

Als wäre das alles nicht genug, hat Ewald Karl Schrade 1999 noch zusätzlich eine Galerie in Karlsruhe eröffnet. Das Standbein in der badischen Hauptstadt verschaffte ihm einen Ausgleich zum herrschaftlichen Domizil auf dem Lande. Sein Alltagsumfeld, das lässig mehrere Galeristen beschäftigen würde, hat ihn geprägt und so hat er auch nicht gezögert, das Angebot der Messe Karlsruhe anzunehmen, diese zu organisieren und gewissermaßen aus dem Boden zu stampfen. Das ihm das gelungen ist, steht außer Frage. Hilfreich waren ihm dabei vor allem seine Verbindungen zu vielen Künstlern, durch die er dann den Kontakt zu den Galerien herstellen konnte. „Es läuft eben immer persönlich ab, die Menschlichkeit steht für mich an erster Stelle“.

Mittlerweile ist die Art Karlsruhe zur Erfolgsmesse avanciert und das hat sie größtenteils ihrem Kurator zu verdanken. Eigentlich könnte er sich zurücklehnen und stolz sein Lebenswerk betrachten, aber weit gefehlt. Ewald Karl Schrade hat immer Neues zu planen. „Ich brauche Beschäftigung, damit es mir nicht langweilig wird.“ Die Ausstellung Max Kaminski im Schloss Mochental hat er bis Ende August 2010 verlängert. Einfach so, und warum auch nicht.



MARION ZIPFEL

Ewald Karl Schrade auf Schloss Mochental